

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
täglich abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage für den fol-
genden Tag. Insertionspreis:
die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 50 Pf. einschließl.
des „Amts- und Anzeigebblatt“
u. der Humor-Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten, sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

N 74.

57. Jahrgang.

Sonnabend, den 2. April

1910.

Heute sind der Schutzmann

Ernst Arthur Beyer

hier als **Kranken- und Armenhausaufseher** der Stadt Eibenstock und dessen Ehefrau

Anna Lina geb. Pfüller

als **Stellvertreterin** ihres Ehemanns in den **Kranken- und Armenhausaufseherge-
schaften** eidlich in Pflicht genommen worden.

Stadttrat Eibenstock, den 1. April 1910.

Hesse.

M.

Versteigerung.

Sonnabend, den 2. April 1910,

nachmittags 2 Uhr

sollen in der Restauration „Centralhalle“ hier folgende daselbst eingestellte Sachen als:
1 Kleiderschrank, 1 Tisch und 4 Stühle
an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Eibenstock, den 1. April 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung der neu eintretenden Fortbildungsschüler findet Sonn-
abend, 2. April, vormittags 8 Uhr, im Direktorzimmer der Bürgerschule statt. Vorzulegen

sind hierbei Zeugnisse und Schulentlassungszeugnis. Die Schüler müssen imstande sein,
zuverlässige Angaben über ihre Personalien (Namen des Schülers, der Eltern, des Lehrers,
Lage der Wohnung und Berufstätigkeit, bez. des Arbeitsplatzes nach Straße und Hausnummer etc.)
zu machen.

Wiederbeginn des Fortbildungsschulunterrichtes: Montag, 4. April, früh
6 Uhr: Kl. I in Zimmer 23, Kl. II in Zimmer 25, Kl. III in Zimmer 19, Kl. IV in
Zimmer 20, Montag, 4. April, nachm. 4 Uhr: Kl. V in Zimmer 23, Dienstag, 5. April,
nachm. 4 Uhr: Kl. VI in Zimmer 23.

**Feierliche Aufnahme derjenigen Kinder, die Ostern 1910 schulpflichtig ge-
worden sind:** Montag, 4. April, nachm. 2 Uhr in der Turnhalle. Zum Besuche
dieser Feierlichkeit werden hierdurch alle Freunde und Gönner der Schule, die Behörden,
die Eltern und Pfleger der Kinder ergebenst eingeladen.

Eibenstock, 31. März 1910.

Die Schuldirektion.

Handelschule.

Die Aufnahmeprüfung für Schüler und Schülerinnen erfolgt Montag, den
4. April, früh von 8-12 Uhr und erstreckt sich auf Rechnen und Deutsch (Aufsatz und
Diktat). Mitzubringen sind Schulentlassungszeugnis und Schreibutensilien. Der Unterricht
in der Mädchen-Abteilung umfaßt außer den wichtigsten kaufmännischen Fächern Steno-
graphie, Maschinenschriften und von jetzt ab auch deutsche Literatur. Eine Schulgeld-
erhöhung wird dadurch vorläufig nicht bedingt.

Der Schulvorstand:

Max Ludwig, I. Vorsitzender.

Die Direktion:

Rudolf Jagen.

Deutschland und Dänemark.

Wenn auch die Zeit alle Wunden heilt, so gibt es doch viele Narben, die noch jahrelang, nachdem sich die Wunden geschlossen, heftige Schmerzen verursachen. So geht es auch im Leben der Völker, und während man sieht, daß die eine Nation schnell vergeht und mit ihrem früheren Gegner jetzt in bester Harmonie lebt, stehen andere sich nicht nur Jahre, sondern Jahrzehnte lang noch als Todfeinde gegenüber. Beispielsweise sind beinahe 4 Jahrzehnte ins Land gegangen, und nach wie vor gibt es in Frankreich weite Kreise, welche nichts sehnlicher wünschen, als Vergeltung an Deutschland zu nehmen. Noch mehr Jahre liegen zwischen heute und dem deutsch-dänischen Kriege, trotzdem aber ist hier die Situation eine ähnliche wie in Frankreich. Gewiß ist es in den letzten Lebensjahren des Königs Christian und unter dem jetzigen Herrscher etwas besser geworden, die Beziehungen sind nicht bloß äußerlich korrekter geblieben, sondern ein gewisser freundschaftlicher Zug schien sich einzustellen. Eine mildere Politik fand ihren Einzug in Schleswig, die scharfen Maßnahmen gegen den dänisch gesinnten Teil der Bevölkerung ließen nach, und der bekannte Optantenvertrag kam zustande. Allzu lange hat die Freude aber nicht gedauert, abermalige Reibungen blieben nicht aus, und die dänische Bewegung setzte wieder lebhafter ein mit dem Erfolge, daß man auch von Seiten der deutschen Regierung die Zügel wieder schärfer anzog. Das mußte böses Blut machen, und so haben wir wieder, wie früher, unsere dänische Frage, nachdem man gehofft hatte, daß sie nunmehr endlich in der Versenkung verschwinden würde. Daß bei dem innigen Konnex, welcher der dänisch redende Teil der Bevölkerung von Schleswig mit Dänemark unterhält, wobei auch berufsmäßige Agitatoren das ihrige tun mögen, ein Rückschlag auf die Stimmung in Dänemark, selbst gegenüber Deutschland, nicht ausbleiben konnte, liegt auf der Hand, und die Stimmung dürfte noch vergrößert werden, durch eine Verschärfung der Kontrolle des dänischen Viehexportes. Eine von Berlin ausgesandte Kommission hat in mehreren dänischen Quarantäne-Anstalten Schleswig-Holsteins bei dem eingeführten dänischen Vieh eine genaue Tuberkuloseprüfung vorgenommen, und eine große Anzahl daher laffiert. Die Versicherungsgesellschaften verweigern die Erstattung der Beträge für das Vieh, weshalb die dänischen Exporteure den Export vollständig eingestellt haben, und die Intervention der dänischen Regierung in Berlin verlangen. Obwohl es sich hier augenscheinlich um eine veterinäre polizeiliche Maßnahme handelt, vertritt man in Kopenhagen sofort ohne weiteres die Ansicht, daß die Aussetzung der Kommission einen gewissen politischen Charakter trage und daß die Aktion gegen das dänische Vieh etwas gesucht erscheine. Der Präsident des Kopenhagener Tierärztlichen Gesundheitsamtes weist auch darauf hin, daß auch die Tuberkuloseproben ganz unzulänglich seien. Zweifelloser wird man diesen Zustand auf dänischer Seite nach Kräften auszuschließen su-

chen, und man wird in der Annahme nicht fehl gehen, daß das Vorgehen der deutschen Behörden vielleicht nicht ohne politischen Einfluß bleiben wird. Im Interesse des beiderseitigen Verhältnisses wäre dies wohl aus politischen wie wirtschaftlichen Gründen ungern zu bedauern, da beide Nachbarländer durchaus aufeinander angewiesen sind.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die erste Lesung der Reichsversicherungs-Ordnung wird der Reichstag gleich in der ersten Arbeitswoche nach den Ferien vornehmen. Die Beratungen in der Kommission sollen sich unmittelbar anschließen und über Himmelfahrt, den Termin der Vertagung der Reichstagsession hinaus bis zum Schluß der preussischen Landtagsession dauern. Bisher tritt die Kommission auch im Herbst schon, einige Wochen vor der Wiederannahme der Plenarberatungen zusammen. Jedenfalls wird die Verabschiedung der umfangreichen Vorlage bei aller Beschleunigung erst sehr spät erfolgen. Im Interesse des Untermertums, dem das neue Gesetz wieder schwere Lasten aufbürdet, liegt eine recht gründliche Durchberatung ohne jede Ueberbürdung jedenfalls in hohem Maße.

Der Bund der Industriellen hält am kommenden Montag in Berlin eine Sitzung seines Gesamtvorstandes ab, um vor allem über den Entwurf der Reichsversicherungsordnung zu beraten. Am Tage darauf findet eine Besprechung mit Reichstags-Abgeordneten und Regierungsvertretern über das Heimarbeit-Gesetz statt.

Der Postüberweisungs- und Scheckverkehr wird bei sämtlichen Kassen der Reichsverwaltung und sämtlichen Reichsbankanstalten eingeführt werden.

Eine deutsche Tannenbergs-Spende. Zum Bismarck-Tage erließ der deutsche Ostmarkenverein einen Aufruf, im Andenken an den Alt-Reichskanzler Beiträge zu einem Ostmarken-Schatz zu sammeln, dessen Mittel ausschließlich dem Deutschtum in den Ostmarken zugute kommen sollen. Das Polentum rüstet sich zur 500-Jahr-Feier der Schlacht von Tannenbergs, durch welche die Macht des deutschen Ordens vernichtet wurde. Deshalb soll die Spende, die auch ein zweites wirtschaftliches Tannenbergs verhüten soll, den Namen Tannenbergs-Spende tragen. Die deutsche Sammlung ist auch als ein Gegenzug gegen die polnische Brunwaldspende zur Erinnerung an den Tannenbergs-Sieg gedacht, für die nicht weniger als 1 200 000 Kronen aufgebracht wurden. In dem Aufruf, der von zahlreichen hervorragenden Persönlichkeiten der Wissenschaft und des öffentlichen Lebens unterzeichnet ist, wird eindringlich darauf hingewiesen, wie sehr das Deutschtum der Ostmarken in seinem Kampf gegen das Vordringen des Polentums durch den Mangel an Mitteln behindert wird. Sorget durch eine deutsche Tannenbergs-Spende, so heißt es zum Schluß, daß nicht

auch der Gedanke jener verhängnisvollen Schlacht noch unserm polnischen Gegner zu einem Triumph über seinen deutschen Feind verhelfe.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. März. Für August ist, nach einer Meldung aus Bukarest, der Besuch des Königs Karol und der Königin Elisabeth von Rumänien beim Kaiser Franz Josef in Jschl in Aussicht genommen worden. In Begleitung des Königs-paares werden sich auch der Kronprinz und die Kronprinzessin befinden. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden hierauf in Konopischt beim Erzherzog Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg den Besuch erwidern, den diese im vorigen Herbst in Sinaia abgestattet haben. Nur wenn das Befinden des Königs, der sich gegenwärtig der besten Gesundheit erfreut, nicht zufriedenstellend sein sollte, würde der Kronprinz ihn vertreten.

Rußland.

Intendantenunterschlagen in Petersburg. Die Revision der Petersburger Intendantur hat mit der Prüfung des Ismailowischen Proviantmagazins begonnen. An der Spitze dieses Amtes hat ein Oberst L. dreißig Jahre lang gestanden, der als Bettler eingetreten war und als mehrfacher Millionär den Dienst verlassen hat. Während des Krieges mit Japan zeichnete sich der Oberst dadurch aus, daß er für die mandchurische Armee Hunderttausende von Pud völlig unbrauchbaren Fetts nach Chardin sandte. Wie bisher festgestellt ist, hat der Generalintendant General Kostkowski um alle Besetzungen und Unterschliffe gewußt, ist jedoch nicht dagegen eingeschritten.

Der Chef des Petersburger Untersuchungsgefängnisses Staatsrat Koschnowski ist wegen Unterschlagungen verhaftet und in einem Einzelgefängnis interniert worden.

Frankreich.

Die Verhaftungen in Toulon in Sachen der Werft-Betrügereien nehmen kein Ende. Aufsehen erregte die Verhaftung zweier ehemaligen Gemeinderäte von Toulon namens Luz und Ginella. Der erste ist oberster Leiter der hydraulischen Arbeiten der Stadt, der andere ist Unternehmer in öffentlichen Bauten. Beide wetteiferten, die Verwaltung der Werft von Toulon „gehörig übers Ohr zu hauen“. Das zeigt aber, daß die Verwaltung der französischen Werften nach allen anderen, nur nicht kaufmännischen Grundlagen geregelt ist.

England.

Die Schwerpunktsverlegung nach der Nordsee. Die Verlegung des ersten Geschwaders der deutschen Hochseeflotte von Kiel nach Wilhelmshaven wird von der englischen Presse sehr eifrig besprochen. Der Berliner Vertreter der „Daily Mail“ z. B. sagt, dies sei als der wichtigste Schritt in der Entwicklung der deutschen Flotte anzusehen seit der Annahme des Flottengesetzes im Jahre 1900. Man dürfe nicht übersehen, daß das neue Hauptquartier des Gros der deut-